

Erinnerungen mit Abdruschin V - Otto-Ernst Fritsch

Otto-Ernst Fritsch Irgendwann begann auch die stärkere Feindschaft. Sie wurde ganz besonders ausgelöst durch die Iden Freitag, die in Gegenwart des Herrn medial empfangen hatte, das 'Jüngste Gericht', wo Abdruschin ihr zu gesagt hatte: "Iden davon dürfen sie keinen Durchschlag machen, für sich selbst, keinen Durchschlag für sich behalten!" Das hat sie trotzdem getan, und wie sie feindlich wurde, hat sie das dem Hitler in die Hände gespielt. Sie hatte mit unerhörte Beziehungen. Sie war eine ganz hohe Berufene, die ja vorgeburtlich dafür vorgesehen war. Und in dieser Niederschrift kommt drin vor, dass eben Hitler zu größten, irdischen Ruhm und Höhen kommen, dass sein Weg Blut und Tränen ist und dass sein Werk vergehen wird, das nur noch Schutt und Asche und Grauen übrig bleibt, und dass dann, dass wenn die Erde gereinigt ist - ich betone - wenn die Erde gereinigt ist: Dann wird Imanuel die Kraft, das Reich der Tausend Jahre bringen. Und diese hat natürlich Hitler und die damaligen Oberen haben das als politisch angesehen, als ob Abdruschin irdisch an die Macht wollte. Darum hatte Abdruschin eben diese Worte geschrieben: 'Mein Ziel' war früher nur ein ganzer Druck. Er ist deswegen nicht in der Botschaft enthalten, aber es beschreibt (?) und auf dem Vomperberg und von den Kreuzträgern gibt es viel Leute die es kennen(?). Und in diesem eben kleinen, einseitigem Blatt, die nur an bestehen (?), dass er politisch gar kein Ziel hat, weil es nicht seine Aufgabe ist, dass er nur das eine Ziel hat: dem Menschen den Weg zurück zu zeigen, zum Licht und die Wahrheit zu bringen. Und was besonders prägnantes, dass die Menschen werden verstehen können: "Ich will nichts anderes schaffen hier auf dem Berge als eine Quelle geistiger Kraft, als ein Hort des Friedens. Und wer hier auf den heiligen Berg kommt" - kann ich wörtlich zitieren - "der sollte mehr Kraft mitnehmen und hineintragen in seine Familie, über den Arbeitskreis, und am Vaterland, und junges, fortschrittliches Land kann meine Beweggründe nur fördern." Das ist der Sinn. Kann ich wörtlich nicht wiedergeben. Aber es wäre sehr, sehr wichtig, wenn jeder Kreuzträger das kennen würde, meines Wissens, die Mehrheit dieser, das weiß ich, ist sie bei den meisten Kreuzträgern unbekannt. Eben weil Hitler daraufhin einen besonderen Hass gegen Abdruschin hatte. Hitler hat ja nachher eigentlich alles gehabt. Er kannte die Nina (?) is Quelle und darum war ihm der Untergang von Millionen Menschen vollkommen gleichgültig. Er wurde ja nachher nur noch dunkel. Es ist ein Irrtum der Menschen anzunehmen. Auch ein großer Irrtum der Kreuzträger, das Hitler nur libertärisch war. Hitler hat in drei Inkarnationen, die der Herr mir gesagt hatte, immer gegen das Licht gehandelt. Immer versagt. Immer ein Feind war, ein Feind Gottes gewesen. Es war auf Atlantis war er ein Feind Gottes gewesen. Da wurde er absorbiert, damals auf Atlantis gab es keine Gefängnisse, denn es war ein sehr hochstehendes Volk gewesen. Dort wurden die Verbrecher isoliert. Und da ist im Unterbewusstsein in diesem Menscheng Geist hängengeblieben: 'Konzentrationslager'. Allerdings haben vor Hitlers Zeit, hatten Engländer Konzentrationslager, da gab es Buren die auch grauenhafte Sachen, die sie erlitten haben. Es gibt ja kein Volk der Erde, wo nicht vorher gesündigt worden ist gegen Gott und ab diesem Tag an irgendeiner Stelle in der Botschaft gehört, dass erst nach dem Geschehen die Menschen mit Tränen in den Augen erkennen werden, dass sie alle falsch gehandelt haben, dass keiner besser war als der andere. Ich kanns nicht wörtlich zitieren. Und dann, als zweite Inkarnation, hat er, wo er folglich gegen Gott und das Licht gesündigt hat, das hat er gegen Nofretete. Man lese das nach in dem einen der Bücher 'Verwehte Zeit erwacht' und die letzte Inkarnation, wo er sich

gegen Gott versündigt hatte, da war er der irdische leibliche Bruder von Moses. Lesen Sie es nach im 'Aus Verklungenen Jahrtausenden', da können sie eigentlich Worte wiederfinden, die der damals, der Aaron gesagt hat, das war Hitler gewesen die eigentlich im selben Hass und sagen wir, sind, wie sie Hitler in diesem Leben gebraucht hat. Denn es ist doch eigenartig, das hat der Herr oft betont: "Eine besondere Eigenart eines Menschen und besondere Fehler, die nimmt er mit durch viele Inkarnationen." Und nun war diesem Menscheng Geist, der sich so versündigt hatte, gegen Gott und vor allem vor Menschen, im 'jüngsten Gericht' Gelegenheit gegeben. Er durfte und sollte, sollte sühnen und das deutsche Volk wörtlich von Herrn: "Er hatte nur die Aufgabe, das deutsche Volk zu reinigen von dem größten Schmutz. Das allein war seine Aufgabe. Und darum ist ihm auch von Gott die Macht gegeben worden. Er hat sie aber mißbraucht." Ich kann es jetzt nicht wörtlich wiedergeben, aber das weiß ja jeder. Durch Blut, Terror, Mord, Grauen und Foltern. Und weil er so tief wiederum gesunken war der Hitler, und dass leider das deutsche Volk in dem Jahr vom Licht aus die Sehnsucht zum Messias verankert war. Aber das deutsche Volk ist ja eben nicht zum Menschensohn, zu Abdruschin gekommen, zum wirklichen wahren Führer, sondern zu dem Verführer Hitler und weil es diesen falschen Propheten nachgelaufen ist, musste es zwangsläufig dem Untergang gehen. Aber das war von Gott aus nicht vorgesehen. Umgekehrt von Gott war vorgesehen: Am deutschen Wesen soll die Welt genesen. Wenn das deutsche Volk lauter geblieben wäre, wäre es niemals so tief gestürzt. Abdruschin sagte in Gegenwart meiner Eltern in eh, zu meinen Eltern, ich war dabei schon 1932: "das deutsche Volk fing schon an zu versagen in den Gründerjahren 1870, die immer nur mehr dem Materiellen und dem Ruhm nachjagte, dem Geld und allem Irdischen. Und in diesem Wohlstand hat es, war erstickt die Sehnsucht nach der Wahrheit. Das deutsche Volk verlor damals schon allmählich seine Berufung." Es ist eigenartig, auch die Dichter haben es ja gewusst und gesehen. Und Ludwig Uhland sagt an einer Stelle, also schon vor ein 150 Jahren ungefähr: "Wehe dem deutschen Volk, wenn es nicht erkennt! Wehe dem deutschen Volk, wenn es in Rassenwahn und Klassen- Wahn versinkt, dann muss es untergehen." Und Hofmannsthal, Hugo von Hofmannsthal hat das die Worte gebraucht: "Deutschland, Deutschland über alles in der Welt." Das war natürlich nicht irdisch gemeint, das war geistig. Das deutsche Volk wird als erstes das Licht erkennen und wird ihm dienen. Der große schwedische Forscher und Wissenschaftler, der große deutschen Freund, der hat das Wort geprägt. "Das deutsche Volk, ist das erste Volk der Erde, in dessen Mitte der Kampf zwischen Licht und Dunkel sich vollzieht." Leider hat das deutsche Volk, sich dem Dunkel zugewandt und wird vergehen, bis auf wenige. Leider hat auch der Herr gesagt, weil er es ja sagen musste: "Das russische Volk, ist das erste Volk dieser Erde, was das Licht in seiner Gesamtheit erkennend." Und er hat auch gesagt: "das amerikanische Volk ist das zweite Volk dieser Erde, was in der Gesamtheit das Licht zuerst erkennt. Leider werden die Juden und die Deutschen, die beiden letzten Völker sein, die das Licht erkennen, und von beiden Völkern werden wenig übrig bleiben." Was ich so schildere, geht natürlich wild durcheinander, denn ich weiß nicht, in welchem Jahr dieses sich ereignet hat, in welchem Jahr das. Es ist so, ich habe kein Zahlengedächtnis. Für mich war das geistige Erleben immer so stark, dass es für mich wie ein, wie eine Einzel(erlebnis), wie eine Einheit. Unter anderem hat auch der Herr mir gezeigt, wo später die großen Festspiele sein sollen. Und die wären ja schon da, wenn die Menschheit nicht versagt hätte, das deutsche Volk nicht versagt hätte und die Berufenen. Oben bei den fünf Almen auf dem heiligen Berg, auf dem Vomperberg, ist von

Natur aus schon eine wunderschöne, ich würde sagen Mulde. Und diese wird ausgebaut werden. Später, wenn die Erde bestehen bleibt, wenn es, wenn eben die Menschheit nicht versagt. Dort werden dann Festspiele sein, meines Wissens zweimal im Jahr. Und dort wird der größte Amphitheater sein, die jemals auf Erde gebaut worden ist. Und dort wird ein Festspiel dann jedes Mal neu inszeniert werden. Denn später wird die Kunst auferblühen, weil die Menschen dann zum ersten Mal Verbindung mit dem Licht haben. Und dort werden so wunderschöne Dichtwerke geschaffen, dass die Menschen es heute überhaupt nicht ahnen können, welche Größe und Schönheit ein Dichter übermitteln kann. Die werden einen ganzen Tag dauern. Und dort werden die Menschen von einer Erschütterung in die andere Erschütterung durchwühlt werden. Sie werden lachen, werden weinen, sie werden miterleben großes Geschehen. Und später werden die Feiern sogar zehn Tage dauern. Es ist natürlich nicht möglich, dass auf der ganzen Welt alle, die kommen wollen, zu den Feiern zugelassen werden können. Aber es wird in jedem Land eine Gralsburg geben, ähnlich wie es im geistigen Ebenen überall eine Gralsburg gibt. "Und es ist eigenartig", sagte der Herr: "Der Hitler muss ja doch irgendwie medial sein, denn er hat gesprochen vom Chaos im Reich. Er hat gesprochen, 'Ich will wie Parsifal das Reine hüten'. Er hat von all den Gauschulungsburgen gesprochen." Und merkwürdigerweise war ja meines Wissens der Vomperberg die erste Gauschulungssburg, die gegründet wurde. Es waren allerdings nur ein oder zwei Lehrgänge. Eben der Berg war trotz des Verlassens des Herrn, die Vertreibung des Herrn, war ja trotzdem noch die Lichtstätte, auch wenn das Dunkel vorübergehend Besitz ergriffen hatte. Und da sagte der Herr: "eigenartig, woher bekommen die Menschen das Wort 'Gauschulungssburg'? Im Geistigen heißt es Schulungsburg." Und nun muss ich noch von Herrn Vollmann berichten. Es war im Jahre 1936. Der Herr ging ja, bei meinen Eltern ein und aus, in der Zeit, wo noch kein Verwaltungsgebäude war - vom Mai 32 bis September 35 war ja das Esswohnzimmer das Verwaltungsbüro - dort dieser runde Sessel, da saß der Herr jeden Tag drin. Und da kam er eines Tages wieder rein und sagte dann zu meinen Eltern ungefähr folgendes: "Ach, Herr und Frau Fritsch, ich habe eine große Bitte an Sie, aber Sie müssen mir ehrlich sagen, ob ich Ihnen nicht zu viel zu viel zumute." Der Herr war immer von einer außergewöhnlichen Bescheidenheit. Er war ja vorbildlich in allem, immer nur gebend, nie selber für sich etwas erbittend und nie an sich selbst denkend, immer nur an andere. Ach meine Eltern bejahten mit Freuden, dass sie es gerne tun würden und der Herr lacht, "Ja, Sie wissen ja noch gar nicht was?" Und dann sagte der Herr: "Es kommt jetzt ein junger Mann auf den Berg" - war Herbert Vollmann. "Ich möchte nicht, dass er mit anderen Menschen in Berührung kommt, außer mit Ihnen. Ich habe da meine Gründe hierfür. Vor ihm liegt eine große Aufgabe, aber in diese muss er erst hineinwachsen. Er selber darf das noch nicht wissen, denn auch er muss mit einer Binde vorläufig noch hier wandern und alles schrittweise erleben. Die geistige Binde darf nur nach und nach abgenommen werden, sonst ist es kein Erleben für die Betroffenen. Dieser Vollmann ist ein hoher Berufener, aber da darf er noch auch kein anderer vorerst etwas davon wissen." Später kam dann Herr Vollmann sechs Wochen zu meinen Eltern. Denn der Herr wollte, dass er vollkommen isoliert war und er lebte dann bei meinen Eltern. Wie bekannt, ist heute Herr Vollmann Apostel und in besonders hoher geistiger Aufgabe. Herbert Vollmann war niemals vorgesehen für Büro oder Büroarbeiten. Das, was man jetzt Gästehaus nennt, war geplant als Schule, aber nicht als Schule für Kinder, sondern nur für Apostel und Jünger und einige Berufene, wo der Herr diese noch mehr einführen wollte in das Wort, und Herbert

Vollmann sollte ihm dabei helfen. Also wenn ich ein irdisches Wort dabei suchen muss, würde ich sagen, er wäre eine Art Hilfslehrer gewesen. Eh, wer Herbert Vollmann ist weiß ich nicht, habe wohl mal den Herrn gefragt und da sagte er nur sehr kurz und eigentlich auch etwas abweisend: "Er kommt aus einer höheren Sphäre." Es ist für mich furchtbar zu wissen, dass ich nicht fähig war, alles aufzunehmen, was ich vom Herrn von 1931 bis 1941 alles persönlich gehört habe. Es ist so umfassend, so weit umfassend, dass ich eben nur einen Teil davon aufnehmen konnte. Ich kann aber folgendes wiedergeben, dass die Menschen noch nicht erfasst haben, auch die Kreuzträger nicht, dass eben im Göttlichen eine Hierarchie ist und im Göttlichen und Geistigen, bis abwärts vom Geistigen und später auch im Irdischen gibt es nur Führertum. Und nun ist das furchtbare Luziferische: Hitler hat Luzifer hat einen der übelsten Trabanten, sich 'Führer' nennen lassen. Und in Folge dessen ist mit diesem Wort 'Führer' ein so grauenhafter Begriff verbunden, dass es wahrscheinlich noch Jahrzehnte braucht, bis die Menschen eine Ahnung haben von dem wahren Begriff Führer. Führer war ganz allein auf der Erde bisher Christus. Und Abruschin hat ihn nicht etwa die Führung abgenommen, sondern die Führung, besser ausgedrückt geht ganz allein, nur von Gott aus. Und Christus selbst hat ja immer nur gesagt: "Ich will nichts anderes als den Willen meines Vaters tun." Dasselbe hat auch Abdruschin immer gesagt. Es ist für die Christen, die Nenn-Christen, die Bibelchristen, die Kirchenchristen, unsagbar schwer zu erkennen, dass der Gottessohn Christus und der Gottessohn Imanuel, der zugleich der Menschensohn ist, zwei verschiedene Personen ist. Denn bei jeder Unterredung die mit Theologen, Geistlichen oder christlichen Anhängern hat, fällt man sozusagen, stößt man gegen eine Mauer. Aber das wird durch das Gericht einfach noch aufgehoben werden. Denn alles wird für den Menschensohn zeugen, wie Abdruschin selbst sagte: "die Steine werden für mich zeugen". Und ich habe ja schon gesprochen von dem 'Tag der heiligen Verkündung'. Das geht ganz klar daraus hervor, wie sich das entwickelt. Der Herr hat meinen Eltern und mir und auch vielen, vielen anderen Kreuzträger erklärt: "Diese Unterwürfigkeit, gegen die Ritter, Apostel und Jünger, ist falsch. Im Dienst, wenn sie richtig stehen, ist ihnen absoluter Gehorsam ist Pflicht." Denn was ein hoher Berufener, Berufener in Ausübung seines Dienstes tut, ist so gut, als ob es der Herr selbst sagen würde. Aber da die hohen Berufenen und Jünger und die Goldkreuzer leider noch nicht richtig stehen, muss jeder in seinem Empfinden abwägen, ob es auch wirklich im Willen Gottes ist. Und wenn man das Empfinden hat, dass es nicht ganz richtig ist, dann muss er den Mut zur Wahrheit haben. Aber jeder reife Menscheng Geist wird das mit Höflichkeit, mit Vornehmheit und mit Ruhe sagen. Dort, wo etwas in mir oder anderen Menschen aufzischt, so ist es Eitelkeit, Ist es dunkel. Und eben das müssen wir alle ablegen, das falsche Ich. Solange wir nicht erkannt haben, ich bin nichts, nur durch die Kraft Gottes kann ich wirken, sind wir nicht fähig zu erfüllen. Da kommt auch das Wort vom Herrn - ich kann es wörtlich geben, wiedergeben - "Ein jeder Dienst für den Heiligen Gral ist groß und geht in seinem Wert weit über menschliches Begreifen". Der Herr hat jeden mutigen, ehrlichen Menschen kann sagen geliebt. Denn wer den Mut zur Wahrheit gegen sich selbst hat, der hat auch unbedingt die Sehnsucht zur Wahrheit gegen sich hat, der hat auch den Mut und die Sehnsucht, die ewige Wahrheit zu finden. Es ist eigenartig, alle Menschen, das lehrt die Menschheitsgeschichte, die irgendwie oder irgendwo oder an irgendeiner Stelle der Menschheit vorangingen, werden gehen, werden von allen beschimpft, beschmutzt. Man kann es in der Medizin sehen, man kann es bei allen Wissenschaftlern sehen. Man kann es auch bei den sogenannten Abenteurern, die den Nordpol erforschen wollen oder Südpol oder

Svenedin, der Asien erforschte. Alle hält man für verrückt, für wahnsinnig. Alle Menschen, die in irgendeiner Form vorangehen, werden als Störenfriede angesehen. Das sagte der Herr an vielen Stellen der Botschaft und Kreuzträger, die sich mühen, nach dem Wort zu leben gelten als unbequem, denn sie sind irgendwie den Behäbigen, den Faulen, den Trägen sind sie im Wege. Da war dieser große Jurist, Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, der mindestens in der Justiz fünfzig Jahre oder ein hundert Jahre vorausgeeilt ist der Zeit. Wie der starb, fragte ich einem Richter: "Na, was sagen denn Ihre Kollegen jetzt dazu?" Da sagte er "ja, alle meine Kollegen sind froh, dass er weg ist, denn ja jetzt gibt es wieder Ordnung und Ruhe." Unter Ordnung und Ruhe, verstehen die Menschen das behäbige Dahindämmern im ewig Gestrigen. Aber was der Herr gebracht hat, ist das Morgen, was eigentlich schon heute sein sollte. Und darum wird das Geschehen noch furchtbarer sein, weil auch wir Kreuzträger schlafen, weil wir Kreuzträger geistig träge sind, weil wir noch nicht erkannt haben, was das Licht ist, weil wir noch nicht erkannt haben, dass unser Empfinden erst mal wach werden muss. Es durfte im Jahr 1932 oder 1933 gewesen sein. Der Herr fuhr manchmal mit großem Gefolge drei, vier Autos mit fast waren immer nur Apostel und Jünger, nach Innsbruck oder auch sonst wie oben, nach Edels oder nach Grünewald. Er hatte immer einige Punkte, wo er gerne selber hinfuhr, öfter wieder hinfuhr. Und eines Tages kam ich auch von Innsbruck zurück und früher war von Innsbruck kommt hinter Hall ein ganz spitzer Winkel in die Hauptverkehrsstraße und da raste ein Motorradfahrer in den Wagen des Herrn. Zum Glück war dem Herrn nichts passiert und auch nicht mit dem Auto etwas. Und vorne am Steuer saß Kurt Halseband. Kurt Halteband war ein Getreuer von Eb-ra-nit, dem Fürsten und der Fürst in Eb-ra-nit - sie können es nachlesen in verklungenen Jahrtausenden hatte erfahren, dass Ramses Abd -ru- shin morden wollte, morden lassen wollte. Und dieser Mörder war ein, wie es in dem Buch geschildert wird, ein Farbiger, ein Neger, und der wurde als Reiter ausgesandt, eben um Abd-ru-shin zu morden. Und um diese zu verhindern sandte Eb-ra-nit einen seiner Getreuen. Und das war im im jetzigen Leben der Kurt Halseband. Und der war früher der Mann, der Abd-ru-shin schützen wollte vor dem Mord. Und dieser Neger hatte ja erst den Reiter ermordet und dann Abd-ru-shin. Und dieser, der in früheren Leben gemordet hatte, war jetzt der Motorradfahrer. Der raste in den Wagen vom Herrn rein. Der Herr und Halsebands alle stiegen sofort aus. Und im Sterben sagte dieser Mann: "Abd-ru-shin" Im Sterben hatte er erkannt, geistiges Geschehen. Aber es wurde ihm wahrscheinlich gezeigt. Er, der Mörder von erst Kurt Halseband dann Abd-ru-shin - Also im jetztigen Leben - musste selber durch diese umkommen, ohne das Abdruschin oder Kurt Halseband etwas taten. Wie fein die Wechselwirkung arbeitet, das ist unfassbar. Nur wir Menschen glauben, weil sie nicht sofort kommt, dass es keine Gerechtigkeit gibt. Es ist verständlich bei den Hunderttausenden, die heute gefoltert werden. Ob in Chile, in Griechenland, von den Juden, von den Amerikanern, von den Sowjetrussen in allen Ostblockstaaten. Die können nicht fassen, dass Gott ihnen nicht hilft. Aber Gottes Hilfe und Gottes Wege sind anderer Art! Wir werden es vermutlich nie begreifen. Die näheren Einzelheiten kenne ich leider nicht, ich habe sie nur erfahren. Ich weiß also nicht hundert Prozentig, ob es ganz richtig ist. 1937 hatte in Brasilien ein Multimillionär, der große Plantagen besitzt, wollte Abdruschin, wollte, dass Abdruschin und Frau Maria und Fräulein Irmingard zu ihm kommt. Irgendwie haben sie im Ausland besser gesehen, dass Österreich überfallen wird. Viele hatten es gewusst und noch viel mehr hatten es geahnt und Fräulein Irmingard wollte sofort aber Abdruschin soll gesagt haben: "Nein, meine Aufgabe ist in Deutschland." Er soll

gesagt haben, "Auch wenn es für mich das Ende ist", ich weiß es nicht, mir einstens ist es nur so erzählt worden. Eines der letzten Worte was der Herr in Kipsdorf sagte, es hat mich so besonders erschüttert. Er hatte nicht von sich gesprochen, sondern hatte von Gott gesprochen. Er sagte: "Wahrlich, was weiß die Menschheit von den großen Opfer meines Vaters." Er sprach nicht von 'meinem Opfer'. Er sprach von 'den Opfern meines Vaters'. In der letzten Phase des Krieges werden noch einmal Judenverfolgungen kommen. Die werden dann auf der ganzen Erde sein, und am Endgeschehen werden die Menschen in ihrer Verblendung, sich gegenseitig töten, gegenseitig morden und alle immer mit dem, mit der Anklage: "Du bist schuld, Du bist schuld!" Kein Mensch, nur die wenigen, eben die errettet werden, werden die Schuld bei sich suchen. Die Verwirrung, die Verstandesverwirrung wird immer mehr zunehmen. Und wer aufmerksam Zeitung liest, Fernsehen hört, Radio hört, kann das ja beobachten. Der Wahnsinn wird immer schlimmer. Die Aufrüstung unter dem Deckmantel, dass damit Frieden geschaffen würde. Es gibt ja nichts mehr, was heute noch einigermaßen normal wäre. Immer mehr bricht alles zusammen. Man müsste es eigentlich schon, müssten alle schon sehen. Einmal sagte der Herr auch zu mir: "Wien ist besonders für mich. Es ist das Tor für mich nach dem Osten und nach dem Süden." Es ist furchtbar gewesen für den Herrn, beschämend für uns, selbst die hohen Berufen haben oft gefragt: "Was soll ich machen? Was soll ich tun?" Haben nach persönlichen Dingen um Rat gefragt, sodass der Herr mehrfach persönlich diesen betreffenden und auch mehrfach in der Andachtshalle gesagt hat: "Bin ich denn ein Kindergärtner? Ihr sollt doch selbst mit eurem Empfinden und Denken den richtigen Weg suchen. Ich kann euch doch nicht alles vorbereiten. Ich habe euch ja den Weg bereitet durch das Wort. Aber gehen müsst ihr selbst." Und wenn der Herr gleichgültig ob zu Aposteln, Jüngern oder Goldkreuzern oder wem auch immer, hat er immer wieder vom Aufbau gesprochen, wie es wird, aber den Weg dazu finden müssen wir selbst. Da gibt es zum Beispiel den Vortrag 'Kastengeist' Ja, der Herr hat uns Fristen gegeben erkämpfen, erringen, erforschen müssen wir es selbst. Daher eigenartig nicht mal die Apostel können eine geistige Frage richtig beantworten. Allerdings sind sie ja auch nur Menschen. Ich habe den Apostel Manz was gefragt, der hat es mir wohl beantwortet. Aber nach meiner Ansicht war es so dumm, so ungeschickt, so unreif, dass ich den Herrn von der Crone dann fragte. Der hat richtig beantwortet, aber das Eigentliche, was ich wissen wollte, hat er selbst nicht gewußt. Da lachte der Herr: "Na, was ist denn das Herr Fritsch?" "Ja", sagte ich, "Herr. Es steht wohl in der Botschaft, wie das möglich ist, dass Christus bis ins Dunkel hinabsteigen konnte, das Imanuel, der Menschensohn, bis hinunter ins Dunkel hinabsteigen konnte. Aber ich habe sie was nach Parsifal gefragt und da wußten Sie nichts", da lächelte der Herr und sagte: "Gut, dann werde ich es Ihnen beantworten. Das ist eigenartig. Es hat mich keiner von den auserwählten Jüngern danach gefragt." Und dann fing der Herr an, und ich sah den Anfang noch. Der Herr war wie verklärt, hatte frohe, leuchtende Augen. Es ging eine Licht, eine Strahlung von ihm aus, dass ich erschüttert war. Dann hörte ich nichts mehr. Es war mir so, als ob ein reißender Strom Rausch oder das Getöse des Niagara Falls rauscht. Ich, ich kann das alles nicht in Worte kleiden. Ich kann es nicht beschreiben. Und ich habe zufällig auf die Uhr gesehen. Es war mindestens zehn Minuten. Ich habe es danach festgestellt. Auf einmal sehe ich die rechte Hand des Herrn, wie der Herr mit der rechten Hand: Links, rechts, links, Hand in der Luft hin und her, rasch bewegt. "Halt, halt, Halt! Bleiben Sie auf der Erde!" Was der Herr gesagt hat, weiß ich nicht. Ich bin deshalb so traurig, weil das Wort des Herrn ich weiß es, es wirkt hier in

der Schöpfung mit. Aber ich habe meines Wissens nichts aufgenommen. Zumindestens nicht bewusst. Denn was im Unterbewusstsein vor uns geht, das hat die Wissenschaft ja auch noch nicht erforscht. Abdruschin sagte mir in Kipsdorf auch folgendes: "Die Wissenschaftler werden noch ins All vorstoßen, in Weiten und Höhen, die man sich heute noch nicht vorstellen kann. Und die Wissenschaftler werden auch umgekehrt in den Mikrokosmos hineinstoßen, in Weiten, die so außergewöhnlich sind, dass es heute niemand für möglich halten würde, wenn man es das sagen würde." Es müsste doch zumindest den Kreuzträgern auffallen, dass die größten Entdeckungen, Erfindungen, Neuerungen, wissenschaftliche Erkenntnisse, nicht etwa in den letzten 2000 Jahren gemacht wurden, sondern seit 1884 (1874). Seitdem das Licht, die Lichtkraft Imanuel-Parzival-Abdruschin in einen Erdenkörper hineindrang, in die Theresia Bernhardt in Bischofswerda. In diesen Jahren, von dort bis heute, sind so viele umwälzende Erfindungen gemacht worden. Wenn Abdruschin auch nicht persönlich mehr im Erdenkörper auf dieser Erde ist. Er ist aber mit seiner Kraft hier, und diese Kraft wirkt so stark, dass die Wissenschaftler selbst erkannt haben: Heute sind in einem Jahrzehnt, so viele Entdeckungen, dass sie nach zehn Jahren schon doppelt so viele sind, wie sie vor zehn Jahren waren. Die Wissenschaft ist selbst erstaunt überrascht, wie sich Wissen und Können alles immer mehr steigert bis zur bis zu einer Vollendung, die ja eigentlich erst noch kommen wird. Denn das hat Abdruschin immer wieder betont: "Kunst und Wissenschaft werden erst im Reich der tausend Jahre außerblühen." Und wie stark die Strahlung ist, kann ich wieder an einem kleinen Beispiel schildern: Oft war das Trigon also der Herr, Frau Maria, Fräulein Irmingard, abends auch Gast bei meinen Eltern. Und da saßen wir drei Fritsches den hohen Herrschaften gegenüber. Und es war das Wunderbare an diesen Abenden. Der Herr war nicht nur ernst, er war auch manchmal froh und heiter und gelöst und sprach auch von Dingen, wie wir Menschen, sie und er, aber immer von einer so lichten Leichtigkeit, wie man sie nicht wiedergeben kann. Es war fünf Minuten vor zehn, Da stand der Herr plötzlich auf, ging in die Ecke. Frau Maria schaute überrascht und konnte sich nicht vorstellen, was da, warum der Herr so plötzlich aufstand, in die Ecke ging. Und zwar wohnten meine Eltern im Reihenhauf zwei die erste Wohnung, und in der zweiten Wohnung wohnte damals die alte Dame, Frau Paz mit ihrer Gesellschafterin, der Fräulein von Morrie. Und die Fräulein von Morrie war schon meiner Erinnerung nach schon zwei, drei Monate sehr, sehr krank. Und dann kam der Herr lächelnd zurück, nickte freundlich zu meiner Mutter hin. Wir alle wußten nicht, was los war, nichts. Und da der Herr ja jeden Tag ein, zweimal in die Wohnung meiner Eltern kam. Das Verwaltungsgebäude stand damals noch nicht. Das Reihenhauf II ist fertig geworden im Mai 1932 und das Verwaltungsgebäude wurde, wenn ich mich recht erinnere, erst im Spätherbst 1935 eingeweiht. Und in diesen 3.5 Jahren war das Esswohnzimmer meiner Eltern, sozusagen das Behelfsbüro vom Herrn. Denn ein richtiges Büro gab es ja erst 1935 und da hat der Herr immer alles Wichtige besprochen, so dass ich in viele Dinge eingeweiht wurde und mit, mir mit bekannt wurden, die meines Wissens nicht mal Dr. Illig und anderen hohen Berufen bekannt waren. Ja, am nächsten Morgen kam der Herr wieder, ging sofort auf meine Mutter zu und lächelte. "Ja, Frau Fritsch sie waren die einzige, die gewusst hat, warum ich dort hingegangen bin." Genau zu derselben Minute, als der Herr aufgestanden war und die Ecke gegangen war, durfte die Fräulein von Morrie ihren Erdenkörper verlassen. Er hat ihr also geholfen, sich zu lösen. Er hat ihr das Sterben erleichtert, denn bei der Beisetzungsfeier wurde gesagt, es sei ein Menschengest, der noch schwere Schuld auf sich geladen, der schwere Schuld früher auf sich geladen hatte. Und

dieser Geist - dem Verstande nicht zum Bewusstsein gekommen - hatte gebeten, er wollte bis zum Letzten alles lösen. Aber weil dieser Menscheng Geist rein und lauter war und voll Sehnsucht zum Licht, ist ihm vieles erlassen worden und er durfte aufwärts steigen zum Licht. Ein andermal. Die Herrschaften saßen wieder ihren Eltern gegenüber und mir. Das sagte der Herr freundlich lächelnd dann zu meiner Mutter, im Laufe des Abends: "Ja, Frau Fritsch, was Sie geschrieben haben ist wunderschön. Jetzt stellen Sie sich vor, dasselbe hat auch gestern Frau Manz abgegeben, dass über dasselbe Thema und heute über dasselbe Thema, Frau Halseband." Dann lächelte der Herr und sagte: "Ja, nun muss ich aber übermorgen am Sonntag meinen Vortrag auch halten, sonst glauben die drei Frauen noch, der Vortrag wäre von ihnen." Da mussten wir natürlich sehr lachen. Das war so besonders wichtig, weil die Kraft Gottes strahlt und Kreuzträger, die die Eitelkeit und Vermessenheit und Hochmut haben, Sie hätten die Botschaft - ich will es noch stärker betonen - "Ich habe die Botschaft" sind arm in ihrem Dünkel. Denn es gibt heute schon Millionen Menschen auf der Erde, die die Strahlungen aufgenommen haben. Wörtlich hat mir der Herr in Kipsdorf gesagt: "Es gibt..." - es war noch 1935 auf dem Berg oben in seinem Zimmer. "Es gibt heute schon Millionen Menschen, die unbewusst nach der Botschaft leben und das Kreuz leuchtend - das Kreuz der Wahrheit - leuchtend hervortritt, werden die es erkennen." Jetzt muss ich erwähnen. Viele Kreuzträger haben den Dünkel, den Hochmut, weil sie das Buch 'in der Hand haben' und weil sie bei der Versiegelung 'das heilige Kreuz auf die Stirn bekommen haben', (nur) deshalb habe weder ich noch ein anderer Kreuzträger den Freifahrtschein in den Himmel. Eh auch in der Bibel steht's schon drin, dass die Geheimnisse und das Wissen uns nicht nützt, "wenn ihr keine Liebe habt, seid ihr wie tönendes Erz." Und wenn wir uns nicht mühen nach der Botschaft zu leben, wird uns die Gnade, die uns wurde, dass wir es erkennen durften, sogar zu einem Schwert, was uns selbst verletzt. Abdruschin hat wieder mal in der Andachtshalle oben die Worte gesprochen, die meines Wissens auch nicht in den Ermahnungen steht: "Wenn ihr Kreuzträger glaubt, dass ihr nicht helfen braucht, weil es das Gericht ist, wenn ihr glaubt, dass ihr keine Liebe haben braucht, weil jetzt das Schwert Gottes über der Menschheit steht: wer so denkt, der wird auch keine Hilfe haben und den wird die Gottesliebe auch nicht helfen können." Auch Abdruschin hat immer wieder nur dasselbe betont, was Christus sein ganzes Leben lang immer wieder gesagt hat: "Die Liebe ist das Höchste. Die Liebe ist das A und O. Wer das erfasst ist der Rettung sicher!" Zwei besondere Erlebnisse hatte ich in Kipsdorf, zwei - uh, das ist dumm, dumm gesagt. Jedes Mal, das war so eine Fülle von außergewöhnlichen Erleben, dass man es eigentlich gar nicht in Worte schildern kann. Aber doch sind zwei besonders hervorstechend. Das erste Mal war ich in Kipsdorf nach Weihnachten 1939, also die erste 'Kriegsweihnacht'. Ich kam an am 27. Dezember, und ich erlebte wirklich wie eine Art Vorfeier. Denn der 28. Dezember ist die Vorfeier im Hause des Herrn. Und dann sagte mir der Herr was ganz wunderbares, was mich so erschüttert hat, dass ich heute nicht verstehen kann, dass es so was möglich war, da sagte der Herr freundlich lächelnd: "Morgen Herr Fritsch, zur Stunde der Feier gehen wir beide spazieren, wir beide ganz allein." Also, ich war fassungslos. Und dann waren wir noch allein im Zimmer oben beim Herrn. Der hat mir vieles gesagt: Die Zukunft, die Zukunft des deutschen Volkes, der Menschheit. Und so wie es, wenn die Erde bestehen bleibt, auch kommen wird. Aber dann kam Frau Maria rein und sagte: "Muss" sie nannte - Nein, Moment mal - Das heißt, sie hatte einen Kosenamen für den Herrn, ich weiß nicht mehr, wie sie es sagte. "Ja, das geht aber nicht dass der O.E. hier bleibt. Es ist nicht

gewollt von oben. Es könnte für dich und für uns gefährlich sein, weil die Gestapo uns überwacht. Der Herr Fritsch soll sofort noch nach Dresden fahren!" Denn wenn wir am Tag der Feier zusammengekommen wären, hätte die Gestapo eventuell sagen können, dass Abdruschin noch Verbindung hat mit Kreuzträgern. Von der Gestapo aus durfte nicht ein einziger Kreuzträger hier hinkommen, und Frau Maria und auch der Herr haben mich gebeten, ich solle doch allen Kreuzträgern sagen: keiner darf kommen, keiner, niemand, niemand. Das habe ich auch überall, wo jemand den Wunsch hatte dorthin zu fahren, auch ausgedrückt. Es kam allerdings für mich dadurch zu einer sehr schweren, beinahe leidvollen Erlebnis. Eine Frau Lichtenberg, eine besonders liebenswerte, hochstehende Frau, die leider durch Bomben umkam. Die kannte aber Abdruschin noch nicht. Sie wollte unbedingt nach Kipsdorf fahren, da sagte ich: "Nein, das geht nicht. Sie dürfen nicht." Aber die Sehnsucht zum Herrn war so groß, dass sie doch gefahren war. Und der Herr war ja niemals starr, wie wir Menschen es sind, der sagte ihr: "Nein, nein, Frau Lichtenberg es war ganz richtig, dass sie gekommen waren!" Die Feier war dann der 29 Dezember 1939 war deshalb besonders traurig für mich. Wir hatten gehofft, war damals der Herr Gießel, der eigentlich Schweizer ist, in der Schweiz lebte, der war in Dresden. Wir wollten zusammen bei Frau Reckleben und ihrer Tochter, eine Feier abhalten. Aber leider war Frau Reckleben ängstlich: "Nein, das mache ich nicht. Das mache ich nicht. Das ist zu gefährlich." Da haben wir in einem armseligen Cafe zusammengesessen, an hässlichen Marmortischen, und haben still jeder für sich unter uns eine Andacht gehalten, eine Feier. Aber die war deshalb so traurig, denn ich habe gewusst wie sehr der Herr gelitten hat, wie unsagbar der Herr gelitten hat. Ja, aber ich hatte eben am 28 noch folgendes eigenartiges Erlebnis. Ich will es schildern, obwohl ich nicht weiß, was es zu bedeuten hat. Ich kann es nur so erklären der Herr und Frau.....